



SIE FINDEN UNS AUCH  
IM INTERNET UNTER  
WWW.SONGEA-  
AUGSBURG.DE

## Interview

(Fortsetzung von Seite 3)

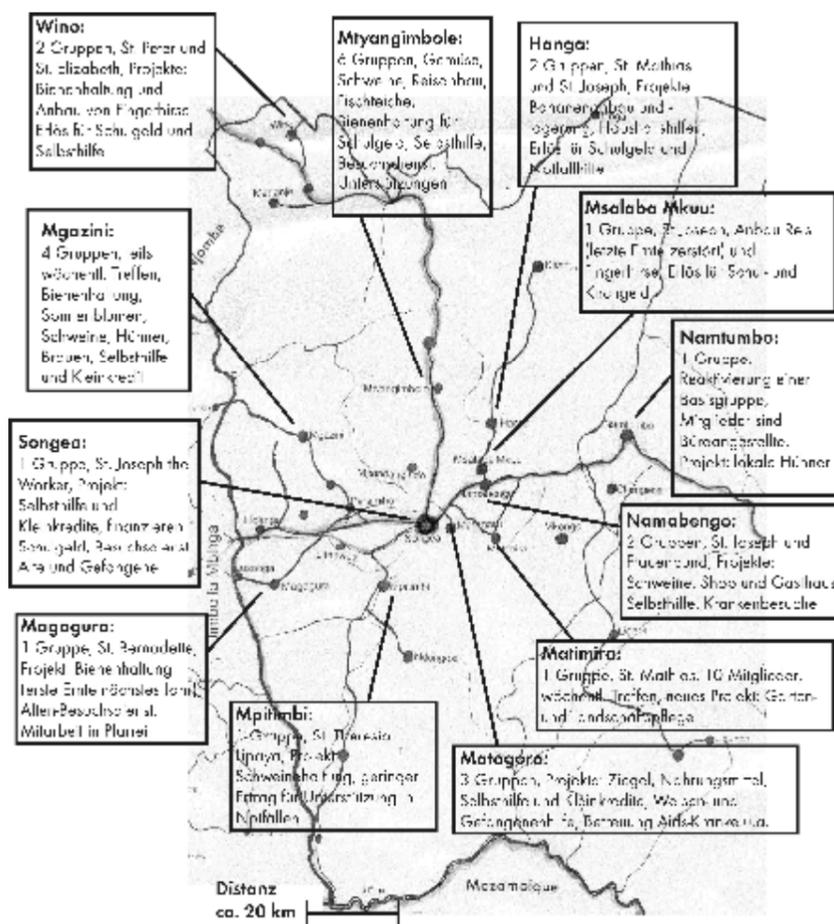
Weltnotwerk der KAB abwickeln, sind wir an den sehr konkreten Kriterienkatalog für die Projektförderung gebunden. Die Gelder werden nur an die Projektpartner, in unserem Fall die KAB in Songea, gezahlt. Das Weltnotwerk hat auch das Spenden-Prüfsiegel TZI. Bei dem Kreditfonds wird zusätzlich die Vergabe durch die Erzdiözese Songea geprüft.

**Frage:** Gibt es Wünsche für die Zukunft?

**Alfred Brendle:** Ja, um sichere Zusagen an unsere Projektpartner machen zu können, bräuchten wir mehr Dauerspender.

## Gruppen und ihre Projekte

Aus den Berichten von Dieter Lwambano und Hilary Komba



## Genießen und Helfen mit dem Partnerkaffee

Arabica-Kaffee, gewaschener Kaffee aus Tansania, gehört zu den besten Kaffeearten der Welt. Da er geschmacklich von ausgezeichneter Qualität und sein Aroma berühmt ist, wird er vielfach zur Qualitätssteigerung von Kaffeemischungen verwendet.

Kleinbauern sind das Rückgrad der Kaffee-Erzeuger in Tansania. Die lokalen Gruppen der Kaffeeproduzenten in Tansania haben sich meist genossenschaftlich organisiert. Durch den fairen Handel erhalten die Bauern einen fairen Marktpreis.

Auf dem freien Weltmarkt für Rohkaffee würden die Erzeuger meist bis an die unterste Grenze gedrückt. An Preiserhöhungen verdienen meist nur die Spekulanten, nicht die Produzenten.

Die Erlöse aus dem Kaffee kommen zwei Projekten zu Gute. Zum einen erhalten die Bauern für ihren Kaffee einen lebenssichernden Marktpreis, zum anderen wird aus den Verkaufserlösen das KAB-Projekt in Songea unterstützt.



Der Partnerschaftskaffee wird in der Diözese Augsburg von folgenden Aktionsträgern vertrieben: Ottilienfair von den Missionsbenediktiner St. Ottilien, Referat Weltkirche, Mission und Entwicklung, Aktion Hoffnung, Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Der Kaffee ist in den KAB-Sekretariaten erhältlich.



## Partnerprojekt

HAWAKA Songea—KAB Augsburg

## Aufbrechen, Neues wagen!

Seit mehr als fünf Jahren gibt es die Partnerschaft zwischen der HAWAKASO in der Erzdiözese Songea in Tansania und der KAB in der Diözese Augsburg.

Die Verantwortlichen sagen zu recht: Das sind fünf Jahre Hilfe zur Selbsthilfe. Und wie die Berichte zeigen, gibt es in den Gemeinden bereits einige recht rührige Basisgruppen, Basisgruppen, wie sie sich nennen.

Das ist anders als bei uns. Denn in der Diözese Songea, im Südwesten von Tansania gelegen, gibt es kaum Arbeitsmöglichkeiten. Andererseits gibt es jedoch viel zu tun, um das Leben der Familien, die Bildung der Kinder zu ermöglichen, den Armen und Kranken zu helfen, und vieles mehr. Einige Berichte aus Songea ver-



Lichtblicke für die Menschen in der Diözese Songea/Tansania

anschaulichen uns die Initiativen vor Ort. Dieter Lwambano, der Diözesanvorsitzende und der Theologiestudent Hilary Komba besuchten im Sommer 2005 die Gemeinden und deren Basisgruppen.

HAWAKASO ist die Abkürzung des Namen für die KAB in der Landessprache Kiswahili.

**Das gewählte Leitungsteam vor Ort kümmert sich um die Verwirklichung folgender Ziele:**

- Information und Bildung der Mitglieder
- Förderung der Gleichberechtigung der Frauen
- Hilfe für die Armen
- Entwicklung solidarischer Gemeinschaftsprojekte
- Vertiefung des Glaubens

## Mit Goldtalern 500 Euro gesammelt

Start für den Kleinkreditfonds der HAWAKASO in Songea

Augsburg, 13.10.2005. Ende September kam erstmals der Antrag aus Songea an die KAB in Augsburg, einen Hilfsfonds zu unterstützen, der Kleinkredite für Projekte der KAB-Basisgruppen ermöglicht.

Barbara Hagenmüller stellte diese Idee beim Diözesanrat in Senden vor. Mitglieder des internationalen Arbeitskreises verteilten "Soli-Goldtaler" und bekamen von den Delegierten spontan rund 500 € an Spenden. Zusammen mit dem Weltnotwerk der

KAB wird derzeit die Ausstattung des Fonds beraten. "Sicher ist aber schon heute, dass wir den Freunden in Songea helfen werden", sagte Barbara Hagenmüller. Damit werden die Initiativen der Basisgruppen verstärkt. Das ist echte Hilfe zur Selbst-

## Partnerprojekt

21. Januar 2006

Themen in dieser Ausgabe:

- Aufbrechen, Neues wagen
- Mit Goldtalern 500 € gesammelt
- Ziegelsteine für feste Häuser in Mtyangimbole
- Wirtschaftskreislauf in Mgazine
- Kleinkreditfonds in Songea-Stadt
- Interview mit Alfred Brendle
- Geniesen und Helfen—Projekt Partnerkaffee

Partnerschaftliche Hilfe ermöglicht Veränderungen

Tuwe marafiki - laßt uns Freunde sein! Dieser Wunsch hat uns wie ein guter Stern auf unserer ersten Reise nach Songea begleitet. Und er ist wahr geworden: 25 aktive Basisgruppen melden sich zu Wort! Vom Stand der Entwicklungen berichten HAWAKASO-Sekretär Dieter Lwambano und Theologiestudent Hilary Komba, der das WBCA-Blatt "Infor" für unsere Partnergruppen in Suaheli übersetzt und sie persönlich besuchte. So können auch Sie teilnehmen am solidarischen Handeln der neu entstandenen KAB in Songea. Lesen Sie mehr in diesem Heft!

Sylvia Nerf-Kreitschy;  
Diözesansekretärin



### Mit „Goldtalern“ 500 Euro gesammelt

(Fortsetzung von Seite 1)



Barbara Hagenmüller stellte die Aktion „Goldtaler“ für den Aufbau eines Kleinkreditfonds vor.

hilfe, denn die Kleinkredite müssen an die Unterstützungskasse zurückgezahlt werden. „Wer dieser Idee unserer Partner zur baldigen Verwirklichung verhelfen will, kann schon jetzt einen Beitrag dazu leisten“, sagte Alfred Brendle vom Int. Arbeitskreis.

In Zusammenarbeit mit dem Weltnotwerk der KAB-Deutschlands werden bereits im zweiten Jahr durch die Spenden aus Deutschland die Gehaltskosten und Sachkosten finanziert. Längerfristig ist vorgesehen, daß die örtliche KAB, das bedeutet ihre Mitglieder, diese Kosten selbst aufbringt.

**Spendenkonto:** KAB Diözesanverband Aktion Dritte Welt, Konto Nr. 128 465, Liga-Bank Augsburg, BLZ 750 903 00. Spendenquittungen können ausgestellt werden



### Ziegelsteine für feste Häuser aus Mtyangimbole Erfolgreiche gemeinsame Produktion

Die Basisgruppe in Mtyangimbole in der Pfarrei St. Paul der Apostel hat bereits 10.000 Ziegelsteine hergestellt und mit dem Verkauf begonnen. Für diese Ziegel gibt es Bedarf. Es sollen regenfeste Häuser gebaut wer-

den. Die Gruppe betreibt auch ein Reisprojekt. Die Arbeit ist hart, aber die Mitglieder arbeiten gut zusammen. Sie können dadurch ihren Lebensbedarf decken, Gebühren und Steuern bezahlen und geben auch der

Pfarrei ihren Beitrag. In der Regenzeit haben sie ein Problem, wenn die Wassermassen ihre Felder zerstören. Für wirksame Gegenmaßnahmen fehlt es jedoch an Geld.



### Wirtschaftskreislauf in Mgzazini

In dieser Gemeinde gibt es fünf aktive Gruppen (St. Charles Carol Lwanga, St. Maria wa Subira, St. Josef, St. Augustin, Mpendakazi). Sie haben Projekte wie Schweine- und Bienenhaltung, sowie Sojaanbau. Anfangs legten sie Geld zusammen um Ferkel zu kaufen. Jedes Mitglied füttert ein Schwein und die neuen Fer-

kel werden teilweise verkauft. Somit beginnt ein kleiner Wirtschaftskreislauf. Die Mitglieder können ihren Lebensbedarf decken.



Erfolgreiche Schweinehaltung



Dieter Lwambano, Diözesanvorsitzender

„Man braucht Programme, die die Aktionen der einzelnen und der Organisationen fördern, anregen und regeln, Programme, die die Lücken schließen und Vollständigkeit gewährleisten.“  
Populorum progressio Nr. 33  
Päpstliches Rundschreiben 1967

### Kleinkreditfonds der HAWAKA-Songea-Stadt

Die Gruppe der Diözesanvorsitzenden Berta Kapinga in Songea-Stadt besteht aus Lehrern. Den Berichten nach ist dies eine sehr lebendige Gruppe. Sie haben einen Kleinkreditfonds eingerichtet. Hier können sich die Mitglieder, zu günstigeren Zinsen als auf der Bank, Geld leihen. Die Kredite müssen auch wieder zurückgezahlt werden. Sie haben auch einen Besuchsdienst bei alten Menschen und Gefangenen eingerichtet.



In Matogoro stellt die Gruppe Lebensmittel her, die dann verkauft werden. Sogar eine Präsentation der Waren gibt es schon.

### Interview

mit Alfred Brendle, Leiter des Int. Arbeitskreises

**Frage:** Die KAB sammelt seit mehreren Jahren Spenden für das Partnerprojekt zum Aufbau der KAB in der Diözese Songea in Tansania. Welchen Erfolg haben die Spendenaufrufe?

**Alfred Brendle:** Im vergangenen Jahren haben wir zweckgebunden für Songea Spenden in Höhe von 4236,65 € zusammenbekommen. Neben einigen Gruppenspenden aus Aktionen sind das zumeist Einzelspenden. Für die Weltbewegung Christlicher Arbeitnehmer (WBCA) waren es im selben Zeitraum 1425 €. Konkrete und projektbezogene Spendenaufrufe zeigen demnach eine positive Resonanz.

**Frage:** Seit dem Oktober 2004 finanziert die KAB das Gehalt des Diözesansekretärs Dieter Lwambano in Songea. Wie hoch ist diese finanzielle Leistung im Jahr und was kommt noch als Sachkostenzuschuss dazu?

**Alfred Brendle:** Für ein Jahr haben wir 1080 € nach

Songea überwiesen, das entspricht einem monatlichen Gehalt von 90 €. Die bisherige Unterstützung war bisher im wesentlichen für die Aufbauarbeit und die Durchführung von Verantwortlichenseminaren in Songea. Zum monatlichen Gehalt das wir im zweiten Jahr auf 100 € monatlich anheben wollen, fallen durch die Tätigkeit eines hauptamtlichen Mitarbeiters jetzt auch entsprechend Sachkosten an. Wir rechnen in etwa 4000 € jährlich. Einen großen Teil dieser Summe werden die Reisekosten für die Gruppenbesuche ausmachen. Es gibt in Songea kaum öffentliche Verkehrsmittel. Wir hoffen, dass zu unserer Eigenleistung auch das Weltnotwerk sich mit Zuschüssen an den Sachkosten beteiligt. Ein Antrag ist diesbezüglich beim Weltnotwerk gestellt.

**Frage:** Ein Antrag der Diözesanverantwortlichen in Songea sieht die Errichtung eines Kleinkreditfonds für die Basisgruppen vor. Wie konkret ist dieses Anliegen und was bedeutet es an fi-

nanziellem Aufwand?

**Alfred Brendle:** Die Idee wird von uns sehr unterstützt. Zum einen, weil die Idee bei unseren Partnern selbst entstanden ist und ihnen andererseits eigenständige Entscheidungen beim Einsatz der Mittel ermöglicht. Wir arbeiten auch hier eng mit dem Weltnotwerk der KAB Deutschland zusammen. Zunächst sollen 1000 € in den Fonds eingelegt werden. Das hört sich wenig an, aber für die örtlichen Gruppen ist ein kleiner Kredit von 100 € die Chance zu mehr Erfolg bei ihren Projekten.

Sicher werden wir da bald nachlegen müssen. Aber es ist vorgesehen, dass die Gruppen einen kleinen Zins und Tilgungen leisten.

**Frage:** Viele Leute hier fragen nach der Sicherheit der korrekten Spendenverwendung. Wie wird der Missbrauch ausgeschlossen?

**Alfred Brendle:** Diese Frage ist berechtigt. Da wir die Projektförderung über das



Die Mitglieder in Mlete richten ihre Aufmerksamkeit auch auf ihr geistliches Leben.

„Die Erde ist für alle da, nicht nur für die Reichen.“

Populorum progressio Nr. 23



Mit Goldtalern helfen! Siehe Bericht auf Seite 1.